

**Was erwartet sich die Kirche in Bezug auf den  
,ethischen Ansatz' von Vermögensverwaltern?  
Finance & Ethics Kongress 2009  
Dienstag, 5. Mai Mittwoch/6. Mai 2009**

## **1. Einleitung**

Wenn man die in den letzten Monaten von den Finanzmärkten ausgegangene und auf die Wirtschaft hereingebrochene Fülle von Ereignissen, die bisher weder erlebt noch vorstellbar gewesen waren, Revue passieren lässt, kann man kaum glauben, dass seit unserem letzten Zusammentreffen in Diex erst ein Jahr vergangen ist!

Ich bin dankbar, dass es mir als Bischof von Gurk möglich war, bei den Symposien in Diex vor einem Publikum von Fachspezialisten über ethisches Investment aus kirchlicher Perspektive zu referieren und über dessen praktische Umsetzung in der Veranlagungspolitik meiner Diözese zu berichten.

Da ich als Bischof für die Alterspensionen der Diözesanpriester vorsorgen muss, ist Veranlagung auch für mich ein bedeutsames Thema. Dabei geht es nicht nur um die Pensionssicherung durch eine ausgewogene Veranlagungsstrategie, sondern vor allem auch um die Beachtung eines mit der kirchlichen Lehre voll kompatiblen Ethikrahmens.

Damit stellen sich bei der Veranlagung kirchlicher Mittel folgende Fragen:

Welcher Vermögensaufbau gewährleistet das angestrebte Verhältnis von Sicherheit, Liquidität und Ertrag?

Welche Ethikkriterien sind dabei zu beachten?

Wie ist gewährleistet, dass bei der konkreten Veranlagung die festgelegten Kriterien zuverlässig eingehalten werden?

Wie komme ich zu verlässlichen Informationen über die ethische Performance eines Unternehmens?

Wie entwickle ich ein Anlageuniversum, das den Ansprüchen von Sicherheit, Liquidität, Rendite und Ethik gerecht wird?

Wer trifft die Auswahl aus dem so entwickelten Anlageuniversum?

Wie prüfe ich, dass die Auswahl tatsächlich aus diesem ethisch und wirtschaftlich einwandfreien Universum getroffen wurde, wenn die Vermögensverwaltung einem Dritten anvertraut wurde?

Wie stelle ich letztlich sicher, dass in der Schnelllebigkeit der globalisierten Welt das Anlageuniversum stets aktuell ist?

Die Lösung dieser zentralen Fragen ist untrennbar mit der in meinem heutigen Referat gestellten Frage verbunden: ,Was erwartet sich die Kirche in Bezug auf den ethischen Ansatz von Vermögensverwaltern? Wem vertraue ich mein Geld an und welche Ethik erwarte ich von ihm?'

## **2. Erwartungen der Kirche hinsichtlich des ,ethischen Ansatzes' von Vermögensverwaltern**

Schon aus der Anzahl und Tiefe der aufgezählten Fragen ergibt sich, dass eine Diözese wie wohl auch viele institutionelle Anleger außerstande sind, allein alle mit der Vermögensverwaltung verbundenen Aufgaben zu erfüllen. Dies wäre unökonomisch und letztlich ineffizient. Sie wird qualifizierte Dienstleistungen in einzelnen Bereichen zukaufen, Vermögensverwaltungsmandate erteilen und dafür klare Richtlinien vorgeben! Als Kirche wird ihr Ethikanspruch wohl weit umfassender sein als jener vieler anderer privater und institutioneller Anleger. Deshalb wird der erste Schritt am Weg zu einem glaubwürdigen ethischen Investment in der Festlegung und Operationalisierung eines Ethikkriterien-Katalogs bestehen.

Auch wenn einzelne Aufgaben der Vermögensverwaltung per Mandat vergeben werden, steht im Mittelpunkt zunächst das eigene kirchliche Verwaltungsteam oder der kirchliche Verwalter, der die grundsätzlichen Verwaltungsbeschlüsse

umzusetzen und ausgelagerte Aufgaben sorgfältig und verantwortungsbewusst kontrollieren und steuern muss.

Meine Ausführungen werden sich aber nicht nur auf die eigene Vermögensverwaltung und von der Kirche zugekaufte Vermögensverwaltungsdienste beziehen, sondern insbesondere auch auf die Ethik-Erwartung gegenüber Vermögensverwaltern allgemein.

Zuvor erlauben Sie mir aber eine Bezugnahme auf das aktuelle Geschehen und den Versuch, einige Gründe für die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise aufzuzeigen:

## **2.1 Die Gefahr der Habsucht**

Im 4. Jahrhundert hat der heilige Ambrosius, Bischof von Mailand, in seiner Schrift über die Pflichten der Kirchendiener ‚vor Habgier - als der Wurzel aller Übel - gewarnt. Sie lässt uns den Sinn für gemeinsames Tun verlieren. Ein Mensch, heißt es, der durch Geld erkaufte wird, ist nicht verlässlich. Vielmehr ist die Überwindung der Habsucht Zeichen eines reifen Menschen, der ‚wie von einer Burg aus auf die menschliche Habgier herablickt.‘ Die Habgier als Wurzelsünde - also als eine Sünde, die weitere Sünden hervorbringt - ist in der christlichen Tradition immer wieder angesprochen worden. Analysten der heutigen Krise stimmen darin überein, dass die Gier nach möglichst raschem und hohem Gewinn die Schere zwischen Realwirtschaft und Finanzwirtschaft aufgerissen hat. Es war die Gier, die große Versprechen abgeben ließ, mit geringem Aufwand in kurzer Zeit zu hohem Gewinn zu kommen.

Niemand wird heute mehr bezweifeln, dass die Krise im Kern der Habgier zuzuschreiben ist. Damit zeigt sich aber, dass die heutige Wirtschaftskrise eine ‚Krise von innen‘ ist. Nicht die Wirtschaft ist krank, sondern die Menschen, die die Wirtschaft gestalten.

Der ägyptische Wüstenmönch Evagrius Ponticus hat ebenfalls im 4. Jahrhundert die Maßlosigkeit als eine ‚Krankheit der Seele‘ beschrieben, weil uns Habsucht und Gier niemals sagen lassen ‚genug ist genug‘.

Der Verlust an Maß treibt in eine gefährliche Spirale, nämlich in immer kürzerer Zeit immer größere Ergebnisse erzielen zu müssen. Sie führt aber zwangsläufig zu Überforderung und Erschöpfung. Dies gilt für den einzelnen Menschen und für ein ganzes Wirtschaftssystem. Überforderung bringt Menschen in ihrem Beruf in ein ‚burn out‘ und treibt ein Weltwirtschaftssystem an den Rand des Funktionierens, in die Rezession und letztlich in die Depression.

Folgt man den medialen Beschreibungen des aktuellen Zustandes unserer Wirtschaft zeigt sich eine große Ähnlichkeit mit der allgemeinen Befindlichkeit eines Menschen, der in eine Depression gefallen ist: gedrückte Stimmung, Interessenverlust, Freud- und Antriebslosigkeit, Pessimismus. Wir haben es also mit einer Krankheit der Seele zu tun. Aber die negative Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Wirtschaft suggeriert, dass vor der Krise alles ‚gesund‘ und ‚gut‘ war. Aber das trifft keinesfalls zu. Schließlich hat die Gier als Krankheit der Seele die Krise erzeugt. Es ist im Übrigen auffallend, wie viele Parallelen zur heutigen Krise sich bereits im Buch von John Kenneth Galbraith ‚The Great Crash 1929‘ finden, die Hast, die Gier, die überzogenen Erwartungen und das kurzfristige Denken.

## **2.2 Heilmittel: Klugheit und Maß**

Nachhaltiges Investment und sorgsame Vermögensverwaltung lassen sich nicht vom Druck treiben, Versprechen abzugeben, in der kürzesten Zeit mit allen Mitteln den größtmöglichen Gewinn zu erzeugen.

Hier wird mit Klugheit, die abwägt und überlegt und das Wirtschaften in einen größeren Zusammenhang einbettet, gearbeitet und mit Sinn für Maß und Proportion. Die Kirche erwartet von ethischem Investment gelebte Beispiele für ‚prudentia‘ (Klugheit) und ‚temperantia‘ (Maß).

Der heilige Thomas von Aquin stellt in seiner ‚Summe der Theologie‘ fest, dass die Klugheit die Dinge mit Blick auf das höchste Gut ordnet. Sie stellt also die Frage, worauf es eigentlich im Leben oder im Wirtschaften ankommt. Und es wird kaum jemand ablehnen, dass es um die nachhaltige Erhaltung der Lebensmöglichkeiten für alle geht.

Ethisches Investment als kluges Instrument darf den Bezug zur Realwirtschaft und zu den Sorgen und Nöten der Menschen nicht verlieren.

Klugheit ist nach Thomas von Aquin durch Wachsamkeit, Umsicht und Voraussicht gekennzeichnet und auf diese

angewiesen. Es geht um den wachen Blick für das, was ist. Ethisches Investment beobachtet aufmerksam die Entwicklungen.

„Umsicht“ bedeutet die Fähigkeit, Dinge nicht isoliert zu sehen, sondern in einen Zusammenhang zu stellen: Ein kluger Mensch löst ein Problem nicht losgelöst von allen anderen Fragen. Ethisches Investment blickt nicht auf Profit allein, sondern stellt auch die Frage, wie Profit zustande kommt.

„Voraussicht“ schließlich bedeutet, dass der kluge Mensch auch in die Zukunft blickt, vorausblickt, Kontingenz und kontingente Entwicklungen mit berücksichtigt. Die Kirche erwartet daher von ethischem Investment eine langfristige Perspektive, auch Geduld, den Blick in die Zukunft, Voraussicht - und nicht den Versuchungen der Kurzfristigkeit zu erliegen.

„Klugheit“ ist auch gedächtnisvoll und erinnert sich an Krisen und Erfolge der Vergangenheit, sie ist lernfähig und bereit zu lernen. Klugheit als Heilmittel gegen die Maßlosigkeit ist das Erste, was sich die Kirche von ethischer Vermögensverwaltung erwartet.

Das zweite ist das Maß, die „temperantia“. Mäßigung ist das Gespür für das rechte Maß. Dieses Gespür bekommen wir, wenn wir die Dinge in einen größeren Zusammenhang einbetten. Wirtschaft ist kein Selbstzweck: Das Wirtschaften ist eingebettet in das Ringen um eine gute Gesellschaft und um ein gutes Leben.

Die Katholische Soziallehre hat immer wieder auf die Bedeutung des Gemeinwohls hingewiesen. Der Blick auf das Gemeinwohl, das nicht nur die Vorteile weniger im Auge hat, relativiert die Gier von Einzelnen. Achtung der Person und Achtung des Friedens gehören zum Gemeinwohl, vor allem aber auch das soziale Wohl. Der Katechismus der katholischen Kirche sagt dies in aller Deutlichkeit: Das Gemeinwohl verlangt ‚das soziale Wohl und die Entwicklung der Gemeinschaft. Entwicklung ist der Inbegriff aller sozialen Aufgaben‘. Die staatliche Autorität muss jedem das zugänglich machen, was für ein wirklich menschliches Leben notwendig ist, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung, Gesundheit, Arbeit, Bildung usw. Ethisches Investment hat das Gemeinwohl vor Augen. Ethisches Investment richtet den Blick auf das Ganze der Gesellschaft und bekommt dadurch jene Maße, die Mäßigung möglich machen. Wer sich die Frage stellt, worum es eigentlich geht in unserem Leben, der wird gegen die Krankheit der Maßlosigkeit immunisiert werden können.

### **3. Ethische Ansprüche an Vermögensverwalter**

Nach diesem Blick in die Lehre der Kirche kehre ich zu den von mir gestellten zentralen Fragen der Vermögensverwaltung nach ethischen Gesichtspunkten zurück.

Ethisches Investment darf kein Lippenbekenntnis sein, sondern muss in klaren Handlungsanweisungen und Selbstverpflichtungen niedergelegt werden. Diese Handlungsanweisungen sind sowohl für die im kirchlichen Bereich direkt mit der Vermögensverwaltung betrauten Personen verbindlich wie auch für externe Institutionen (Banken, Vermögensverwaltungen), die mit der Verwaltung kirchlicher Gelder beauftragt sind.

Aber auch Vermögensverwalter, die Ethikfonds anbieten, haben dafür zu sorgen, dass die versprochene Nachhaltigkeit und ethische Verbindlichkeit lückenlos eingehalten wird.

#### **3.1 Kirchliche Vermögensverwaltung**

Grundlage für ethisches Investment im kirchlichen Bereich muss ein klar definierter Ethikkriterien-Katalog sein, der alle von der jeweiligen kirchlichen Einrichtung gewählten Ausschlusskriterien sowie Förderrichtlinien enthält und sicherstellt, wie diese in ein Anlageuniversum einfließen müssen. Dazu muss festgelegt werden, wie die Einhaltung der von den Unternehmen geforderten Ethikstandards laufend überwacht und Ethikverstöße geahndet werden. Die bloße Beschränkung des Ethikanspruches auf den Ausschluss plakativer Titel wie zB Rüstungsgüter oder Atomenergie wird dem heutigen Ethik- und Nachhaltigkeitsverständnis keinesfalls mehr gerecht. Jede Bank, die mit einem solchen plakativ formulierten Mandat zur Ethik-Einhaltung beauftragt würde, ist außerstande, ihm von sich aus gerecht zu werden. Da das heutige Ethik-Verständnis außerdem die ‚ethische Sauberkeit‘ des gesamten Produktionsprozesses aber auch die ‚Managementethik‘ im Auge haben muss, greift der bloße ‚ethische Blick‘ auf das erstellte Produkt viel zu kurz.

Dies bedeutet, dass glaubwürdiges ethisches Investment nur möglich ist, wenn dem Vermögensverwalter, intern oder extern, ein verlässlich geprüftes Anlageuniversum zur Verfügung gestellt und gewissenhaft geprüft wird, ob dieses auch eingehalten wird.

Vermögensverwalter im kirchlichen Dienst oder von der Kirche mit dieser Aufgabe beauftragte Institutionen tragen hohe Verantwortung. Klugheit im Umgang mit Geld und Maßhalten sind von ihnen zu erwartende Tugenden.

### **3.2 Benediktinische Vermögensverwaltung und evangelisches Ideal**

Ein Beispiel für das Maßhalten in der Vermögensverwaltung stellt die Regel des heiligen Benedikt von Nursia, dar. Er beschreibt den Dienst des Abtes, der sich nicht einfach als ‚Funktionsträger‘ versteht, sondern in väterlicher Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft steht. Vermögensverwalter müssen keine Vaterfiguren sein, aber es muss von ihnen erwartet werden, dass sie anvertrautes Gut mit jener Achtsamkeit behandeln, die der Benediktinerabt den Gütern seines Klosters angedeihen lässt, mit dem Blick auf künftige Generationen, mit einem ruhigen, geduldigen und langfristigen Blick.

Im 31. Kapitel der Ordensregel ist die Rede von den Aufgaben des Cellarars, der in gewisser Weise das Vermögen des Klosters verwaltet. Dort steht: ‚Als Cellarar des Klosters werde aus der Gemeinschaft ein Bruder ausgewählt, der weise ist, reifen Charakters und nüchtern. Er sei nicht maßlos im Essen, nicht überheblich, nicht stürmisch, nicht verletzend, nicht umständlich und nicht verschwenderisch. Er trage Sorge für alles, ohne die Weisung des Abtes tue er nichts, an seine Aufträge halte er sich. Er mache die Brüder nicht traurig. Falls ein Bruder unvernünftig etwas fordert, kränke er ihn nicht durch Verachtung, sondern schlage ihm die unangemessene Bitte vernünftig und mit Demut ab.‘

Dies fasst sehr schön zusammen, was sich die Kirche von Vermögensverwaltern erwartet. Allemal steht die Verwaltung von Vermögen aber unter dem Ideal des Evangeliums. Im Kapitel 25 des Matthäusevangeliums wird das Gleichnis von den anvertrauten Talenten erzählt: Verschiedenen Menschen wird verschiedenes anvertraut werden, aber stets lautet der Auftrag, damit zu arbeiten, daraus etwas zu machen, es mit Umsicht und Kraft für das Wohl des Ganzen zu nützen.

Darauf hat auch Papst Benedikt XVI in seiner Angelusansprache am 17. November 2008 Bezug genommen: ‚Die falsche Haltung ist die der Angst. Der Diener, der vor seinem Herrn Angst hat und dessen Rückkehr fürchtet, vergräbt das Geld in der Erde, und es bringt keinen Ertrag. Das Gleichnis unterstreicht aber vielmehr die guten, von den Jüngern erbrachten Früchte, die froh über die empfangene Gabe waren und sie so nicht angsterfüllt und neidisch verborgen gehalten haben, sondern sie Gewinn bringen ließen, indem sie sie mit anderen teilten und daran Anteil haben ließen.‘

Damit komme ich zum Schluss meines Referates: Die Kirche erwartet sich vom ethischen Investment der Vermögensverwalter nichts anderes als das, was sie von allen Menschen erwartet, denen Gott Talente und Vermögen anvertraut hat - damit zum Wohl aller zu wirtschaften - mit Klugheit und Maß!

Allen, die das verfolgen und leben, darf ich von Herzen danken und Gottes reichen Segen wünschen. Denn, an Gottes Segen ist alles gelegen!